

# DOMRÖMER ZEITUNG

Informationen zum Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt

Ausgabe Juli 2016



V.l.: Planungsdezernent a.D. Edwin Schwarz, Oberbürgermeisterin a.D. Petra Roth, Oberbürgermeister Peter Feldmann, Geschäftsführer der DomRömer GmbH Michael Guntersdorf, Bürgermeister a.D. Olaf Cunitz und Architekt Thomas Meurer

## Stadthaus feierlich eröffnet

Ein goldenes Dach, das bei Sonnenschein herrlich glänzt – wer das DomRömer-Quartier aus der Vogelperspektive betrachtet, hat sofort das Stadthaus vor Augen. Es wurde an der Schnittstelle zwischen der Schirn Kunsthalle und dem aus 35 Häusern bestehenden neuen Altstadtviertel errichtet. Das Stadthaus und damit das erste Haus des Areals wurde Anfang Juni feierlich eröffnet.



Das goldene Dach aus der Vogelperspektive

### Erste Besuchergruppen im Stadthaus

Markt 1 – das ist die Adresse des neuen Stadthaus, dessen Tore sich am 12. Juni für erste Besucher öffneten. Die Gruppen, die durch den Neubau geführt wurden, zeigten sich sehr angetan. Gelobt wurden vor allem die hochwertigen Materialien des neuen Stadthaus und die freundliche Ausstrahlung des spitz in die Höhe zulaufenden Veranstaltungssaals, der mit hellem, kanadischen



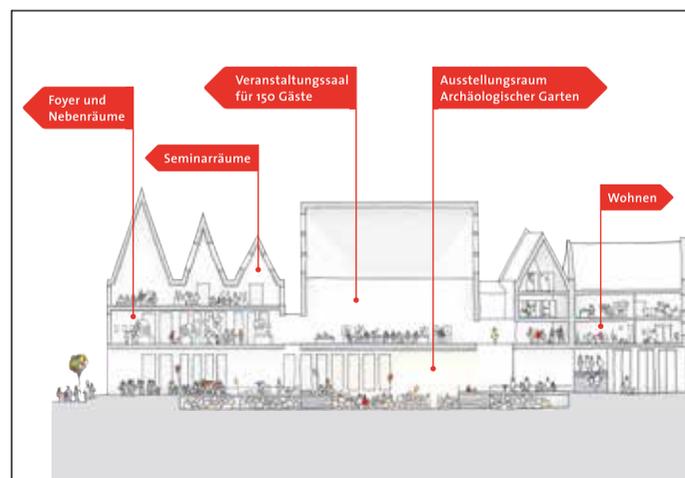
Das Rauten-Element findet sich im gesamten Gebäude wieder

Eichenholz ausgestattet ist. Zur feierlichen Eröffnung des Stadthaus bezeichnete Oberbürgermeister Peter Feldmann das DomRömer-Quartier als „zentrales Bekenntnis der Mainmetropole zu ihren historischen Wurzeln“. Durch das Areal mit seinen 15 Rekonstruktionen und 20 Neubauten werde die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte wieder

greifbar gemacht, so der Oberbürgermeister.

### Mehrere Gebäudeteile

Das Stadthaus besteht aus mehreren Komponenten, die von außen betrachtet wie verschiedene Häuser wirken. Im Inneren sind die einzelnen Gebäudeteile miteinander verbunden. Das folgende Bild liefert einen Überblick:



Die Gebäudeteile des Stadthaus: Vom Foyer an der östlichen Seite (links) über den Veranstaltungssaal bis hin zu Technik- und Wohnräumen an der westlichen Seite (rechts)



**Multifunktionales Kernstück des Quartiers**  
Mehrere Gebäudeteile, vielseitige Technik – das Stadthaus mit seinem Versammlungssaal ist ein Ort der Begegnung. [Seite 1](#)

**Großstädtisches Wohnen**  
An der Braubachstraße entstehen besonders geräumige Wohnungen. [Seite 2](#)



**Zurück zu den Wurzeln**  
Der Würzgarten schreibt nach 300 Jahren wieder Geschichte der Familie Mettenheimer. [Seite 3](#)

**Aus der Vogelperspektive**  
Aktuelle Drohnenaufnahmen zeigen die neue Altstadt von oben. [Seite 4](#)

**Architektur ohne Chichi**  
Der Neubau von Eingartner Khorrami in der Braubachstraße 23 fungiert auch als Tor zum Zentrum des Areals. [Seite 5](#)

**Einzelhandelsflächen**  
Weitere Interessenten für ausgewogenen Nutzungsmix gesucht. [Seite 6](#)

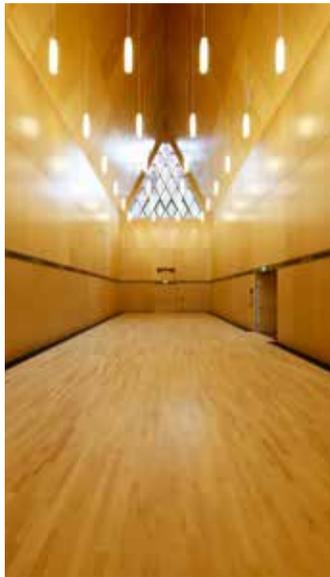
**Das DomRömer-Quartier in den sozialen Netzwerken:**  
Aktuelles berichten wir auch auf Twitter und Pinterest.



## Fortsetzung von Seite 1

**Markante Spitzdächer**

Das Eingangsgebäude des Stadthauses ist mit rotem Main-sandstein verkleidet. Es befindet sich an dessen östlicher Seite und verfügt über das Foyer sowie Nebenräume. In der darüber liegenden Etage des Gebäudeteils stehen künftig Seminarräume zur Verfügung. Die optische Besonderheit dieses Gebäudeteils: Drei verschieden hohe Spitzdächer führen stufenweise vom Dom in Richtung Westen – vom ersten und höchsten Spitzdach, das mit 25 Metern auch der höchste Gebäudeteil des Stadthauses ist, bis zum niedrigsten Spitzdach, das sich in nächster Nähe zum Veranstaltungssaal befindet.



**Der Saal ist mit kanadischem Eichenholz verkleidet**

**Der Veranstaltungssaal**

Dass das Stadthaus so gut ankommt, liegt vermutlich nicht zuletzt an seinem Kernstück, einem lichtdurchfluteten Veranstaltungssaal, in dem bis zu 150 Personen Platz finden. Über dem Saal befindet sich das goldene Dach. Dieses besteht aus einer Metallverkleidung in Rauten-Optik, eine Kupfer-Aluminium-Legierung. Deren Farbton variiert je nach Lichteinfluss, in der Sonne zeigt sich das Dach in einer goldenen Farbe. Doch auch die Außenwände und der Boden des Saals sind von der Alu-

minium-Kupfer-Legierung umschlossen. Der Boden des Veranstaltungssaals ist für Besucher des sich darunter befindlichen archäologischen Gartens sichtbar. In den Boden sind Lichtstrahler eingelassen, die den archäologischen Garten beleuchten. Das Stadthaus, das mit den anderen Gebäudeteilen verbunden ist, scheint über dem Garten zu „schweben“. Die Überbauung des archäologischen Gartens schützt die wertvollen Funde vor schädlichen Einflüssen der Umwelt. Der archäologische Garten wird künftig für alle Besucher ungehindert

zugänglich und tagsüber geöffnet sein.

**Technik und Nebenflächen**

Ein multifunktionales Gebäude wie das Stadthaus verfügt über eine vielseitige technische Ausstattung. Der Gebäudeteil, der westlich, zum Dom hin, an den Veranstaltungssaal anschließt, ist für die Technik des Hauses vorgesehen. Zudem sind dort sogenannte „Nebenflächen“ vorhanden. Eine dortige Küche kann für Caterings genutzt werden. Im westlichsten Gebäudetrakt befinden sich neben Technik- und Gewerbeflächen auch Wohnräume.

**Ort der Begegnung**

Seit der Eröffnung erfährt das Stadthaus eine rege Nachfrage nach buchbaren Terminen für Tagesveranstaltungen. Auch im Rahmen von kulturellen und politischen Veranstaltungen, die im Römer oder in der Paulskirche stattfinden, werden oftmals Räumlichkeiten in der Nähe zum Römer angefragt. Das Stadthaus eröffnet somit neue Möglichkeiten, diesen Bedürfnissen zu entsprechen. Vor allem aber wird das Stadthaus und insbesondere der Veranstaltungssaal zu einem Ort der Begegnung für Bürgerinnen und Bürger der Stadt werden.



**Das Eingangsgebäude des Stadthauses**

## Großstädtisches Wohnen in der Braubachstraße



**Die an der Braubachstraße entstehenden Gebäude des DomRömer-Quartiers haben ihren ganz eigenen Charakter: als massiv gebaute Stadthäuser stehen sie für großzügiges Leben mit Komfort und für einladende Geschäfte in den Erdgeschossen.**

Am Beispiel zweier Wohnungen in den Häusern Braubachstraße 23 und Braubachstraße 27



**Beispiel-Grundrisse von Wohnungen in der Braubachstraße 23 (unten) und 27 (oben)**

wird das Wohnen auf einer Ebene mit viel Platz deutlich sichtbar. Der Neubau Braubachstraße 23 bietet beispielsweise eine offen konzipierte Wohnung mit Balkon zum Innenhof, Schlafzimmer zur Neugasse, zwei Bädern, begehbarem Kleiderschrank und jeder Menge Spielraum für in-

dividuelle Wohnkonzepte. In der Wohnung des Hauses Braubachstraße 27 zählt der für eine Altstadt außergewöhnlich große Balkon mit Blick in den Innenhof zu den besonderen Highlights. Beide Wohnungen sind aktuell noch verfügbar. Nähere Informationen sind zu erhalten unter (069) 653 000 750.

**Braubachstraße**

Zwischen 1904 und 1906 wurde die Braubachstraße angelegt. Sie sollte als direkte Verkehrsanbindung den noch neuen Hauptbahnhof mit der Altstadt verbinden. Wegen der Bauarbeiten mussten damals über 80 Häuser ganz oder teilweise abgerissen werden. Die Altstadt dieser Zeit litt unter dem Wegzug wohlhabender Familien, steigender Kriminalität und mangelnder Hygiene in Häusern und Gassen. Etliche Gebäude waren in schlechtem Zustand. Die Neubebauung im Bereich der Braubachstraße zog sich bis in die 1930er Jahre hin. Durch die Bebauung mit steinernen Massivhäusern hielten sich die Beschädigungen durch Bombardements im Zweiten Weltkrieg in Grenzen. Diesem Umstand ist zu verdanken, dass hier noch ein großer Teil des ursprünglichen Ensembles vorhanden ist. Namensgeberin der Braubachstraße ist die Braubach, ein verlandeter Nebenarm des Main. Die heutige Straße folgt etwa dem früheren Verlauf der Braubach.

# Würzgarten wieder im Familienbesitz

„Wo Mettenheimer drauf steht, da muss doch auch Mettenheimer rein“ – dieser Satz, der von einem guten Freund stammt, ist Konstantin Mettenheimer im Kopf geblieben. Denn er bestätigte ihn endgültig in seinem Entschluss, sich für den Kauf des Würzgartens zu bewerben. Mettenheimer ist Nachfahre von Philipp Gallus Mettenheimer. Dieser führte zu Anfang des 18. Jahrhunderts die „Mettenheimersche Drogen- und Materialwaarenhandlung“ am Markt 28, der Familienname zierte damals den Eingang des Ladens. Das Haus wurde durch den Zweiten Weltkrieg zwar zerstört, doch mit dem Kauf der Rekonstruktion geht für Mettenheimer der Besitz wieder in Familienhand über.

Konstantin Mettenheimer hat unter anderem als weltweiter Chef der Großkanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer und für die Privatbank Edmond de Rothschild gearbeitet. Heute betreut er Familienunternehmen sowohl in juristischen, als auch in betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten. Seiner Arbeit geht er in Königstein und London nach. Dass Mettenheimer großen Wert auf die Erhaltung von Besitztümern der Familie legt, wird auch dort deutlich. Denn in Königstein lebt er in einem Haus, in dem schon sein Urgroßvater wohnte.

## Nutzung noch nicht klar

2017 soll der Würzgarten bezugsfertig sein. Wie genau die fünfstöckige Rekonstruktion künftig genutzt wird, ist noch nicht klar. Fest steht aber, dass im Erdgeschoss der Einzelhandel Einzug halten soll. 1,9 Millionen Menschen im Jahr werden das Haus am Krönungsweg laut Mettenheimer künftig passieren. Für die Vermietung hat er bereits zwei Interessenten. Ein Weinhändler und ein Juwelier haben bereits ihr Interesse bekundet, sich dort niederzulassen. Wer den Zuschlag bekommt, steht aber noch nicht fest. Im ersten und zweiten sowie im dritten und vierten Obergeschoss entsteht jeweils eine zweigeschossige Wohnung. „Ich könnte mir vorstellen, dass eines meiner Kinder in eine der Wohnungen einzieht.

Oder ich werde mir dort ein Büro einrichten, das weiß ich noch nicht endgültig. Die andere Wohnungseinheit möchte ich vermieten“, so Mettenheimer. Auch die Frage, welche Wohnung zur Eigennutzung dient und welche fremdvermietet wird, ist noch offen. „Das kommt letztendlich darauf an, wie der neue Mieter und wir das Haus nutzen möchten.“

## Am Krönungsweg

Der Würzgarten am Markt 28 befindet sich direkt am Krönungsweg, über den die Kaiser früher nach ihrer Krönung im Dom zum Römer zogen. Das Haus verfügte über zahlreiche Fenster, damit möglichst viele der neugierigen Menschen zuschauen konnten, wenn der Kaiser vorbeizog. Wer von innen aus dem Fenster schaut, sieht rechts den Römer, links den Dom, vor sich die Schirn und darüber den Himmel. Links neben der Schirn befindet sich das sogenannte „Rote Haus“, Markt 17, ein sehr charmantes Bauwerk, wie Mettenheimer findet. Und der Main ist nur wenige Meter entfernt. Dass er den Zuspruch für den Kauf des Würzgartens im DomRömer-Quartier bekommen hat, freut ihn natürlich. Und wenn man ihn nach den Besonderheiten des Hauses fragt, kommt er ins Schwärmen: „Durch die vielen Fenster, die Südrichtung und einen guten Abstand zur gegenüberliegenden Schirn gelangt sehr viel Licht in die Innenräume. Zudem riecht es im Haus so herrlich nach Holz, da ein großer Teil des Würzgartens aus diesem Naturmaterial besteht.“ Die Farbe der Fassade des Fachwerkhäuses, das ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert stammt, ist in elegantem blaugrau gehalten. Am Giebel befindet sich eine architektonische Besonderheit, die sogenannte „Frankfurter Nase“. Diese bezeichnet eine Auskragung direkt unter dem Dachfirst. „Im dritten und vierten Stock befindet sich eine Loftwohnung. Hier wurde die Decke entfernt, so kann man einen Teil der Frankfurter Nase auch von innen sehen. Zudem verfügt sie über viele, charmante Verwinklungen“, so Mettenheimer.

## Das Leben in Frankfurt am Main

Mit dem Kauf des Würzgartens gelangt die Familie für Metten-

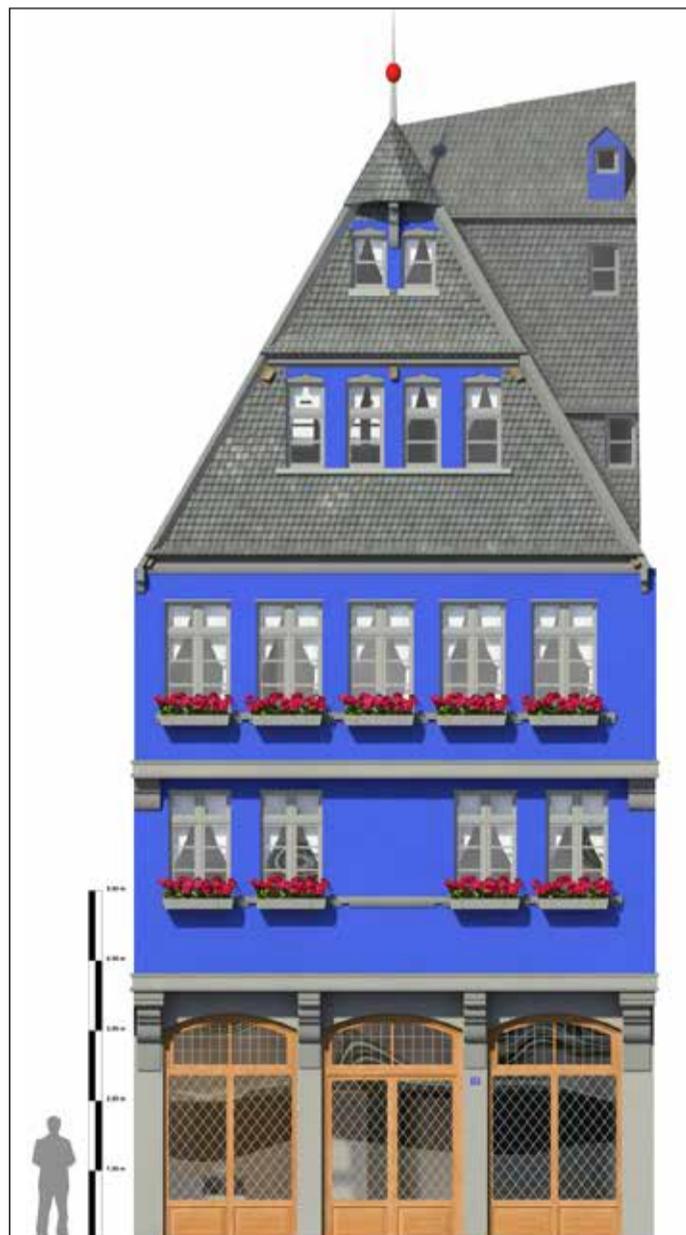


Das Haus Würzgarten, Markt 28, das sich am Krönungsweg befindet, wird durch seine blaue Farbe hervorstechen



Durch Konstantin Mettenheimer gelangt der Würzgarten wieder in Familienbesitz

heimer wieder zurück zu ihren Wurzeln: „Wir fühlen uns als Frankfurter Familie, denn mit Philipp Gallus hat schon unser Vorfahre vor 300 Jahren hier gelebt.“ Mettenheimer selbst ist in Frankfurt am Main geboren und hat hier viele Jahre gearbeitet. Und was fasziniert ihn an Frankfurt? „Die Weltoffenheit. Frankfurt ist Knotenpunkt für verschiedenste Kulturen, die Leute kommen aus allen Teilen der Welt. Zudem hat die Stadt ein wirklich tolles, kulturelles Angebot – mit Theater, Oper und Museen – ohne dabei zu groß zu sein. Es gibt das Mainufer, viel Grün und sehr schöne Plätze. Die neue Altstadt wird ein neuer, lebendiger Teil von Frankfurt sein. Ich freue mich, daran mitzuwirken.“



Die „Frankfurter Nase“, eine Auskragung am Dachfirst, ist eine Besonderheit des Würzgartens



DomRömer-Ensemble im Herzen der Stadt

## Aktuelle Drohnenfotos

Die Lage des DomRömer-Quartiers inmitten der Altstadt ist absolut einzigartig. Dies wird besonders bei der Betrachtung aus der Luft deutlich. Aus diesem Grund ging Fotograf Martin Leissl mit seiner Drohne, einem Quadrocopter, über dem Areal in die Höhe. Voraussetzung für die

Drohnenfotografie ist, dass die zuständigen Behörden von dem Vorhaben wissen und die erforderlichen Genehmigungen für den Tag des Einsatzes erteilen. Bis zu 100 Meter hoch durfte der Quadrocopter über dem Gelände aufsteigen. Vom Boden aus konnte der Fotograf auf ei-

nem Bildschirm die verschiedenen Blickwinkel sehen und im richtigen Moment die in der Drohne befindliche Kamera auslösen. Das Ergebnis sind Bilder aus Vogelperspektiven, die für den Betrachter ohne die Flugtechnik niemals möglich gewesen wären.



Goldenes Dach des Stadthauses



Die Kontraste machen Frankfurt so reizvoll



Noch dominieren Kräne das Quartier



In dieser Achse verläuft der Krönungsweg



Dachlandschaft Richtung Braubachstraße

# Prägnanter und unverwechselbarer Neubau

Die „Braubachstraße 23“, einer der größten Neubauten im DomRömer-Quartier, fungiert künftig nicht nur als Wohnhaus, sondern auch als Tor zum Zentrum des Areals. Denn an seiner Seitenfassade entlang werden die Menschen zum Hühnermarkt gelangen. Peter Eingartner von Eingartner Khorrani Architekten möchte mit dem Neubau der Braubachstraße 23 keineswegs ein Gebäude schaffen, das sich durch sein Design zu sehr in den Vordergrund stellt. Entstehen soll zwar ein prägnantes und unverwechselbares Haus, dieses soll sich jedoch geschmeidig in das Gesamtbild der neuen Altstadt einfügen.

Aber wie gestaltet man eigentlich einen Neubau, der einerseits selbstbewusst und markant auftritt, sich aber andererseits nicht zu sehr durch ein übertriebenes Design in den Vordergrund stellt? Architekt Peter Eingartner hat für die Braubachstraße 23 auch die umliegenden Gebäude in seine Planungen einbezogen: „Für uns war es einfach wichtig, dass wir uns an den umliegenden Gebäuden und am Gesamtbild der neuen Altstadt orientieren. Was gerade in der Braubachstraße auffällt, sind die zahlreichen expressionistisch geprägten Häuser vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Diese haben uns inspiriert.“

## Fassade aus rotem Sandstein

In der Entstehung befindet sich nun ein Gebäude mit roter Sandstein-Fassade. Roter Sandstein ist typisch für das Stadtbild von Frankfurt am Main. Dieser wurde in der Vergangenheit allerdings eher selten für die ganze Fassade verwendet. Bei der Braubachstraße 23 kommt der rote Sandstein jedoch für die ganze Hausfassade zum Einsatz. Damit entsteht ein rotes Haus, das möglichst wie aus einem Stück erscheinen soll. „Schon jetzt ist die Braubachstraße überdurchschnittlich rot. Mit der Entscheidung für die Farbe des Hauses setzen wir noch eins drauf. Es wird ein Merkmal dieser Straße sein, dass sie besonders rot ist“, so Eingartner. Und die Fassade aus rotem Sandstein hat weitere Besonderheiten vorzuweisen.

Ihre prismatisch geformten Wandpfeiler und Sturzfelder sind die wohl auffälligsten Merkmale. Durch die unterschiedlichen Fenstergrößen ergeben sich zudem verschiedene Leibungswinkel und -tiefen. In der verkürzten Schrägsicht, welche in der engen Braubachstraße die vorherrschende sein wird, soll sich so ein den Aufriss zonierendes Bild ergeben, das eine klassische Dreiteilung der Fassade andeuten wird. Und auch im Erdgeschoss gibt es was zu bestaunen. Das Material der Fassade im Erdgeschoss wird wegen seiner unmittelbaren Nähe zum Fußgänger von besonderer Qualität sein. Während in den oberen Stockwerken lackierte Stahlfenster zum Einsatz kommen, werden die drei großen Eingänge und das Seitenfenster an der Gasse deshalb aus Baubronze gebaut. Baubronze ist ein sehr sinnliches Material, das gleichzeitig Wärme und Beständigkeit ausstrahlt. Zudem wird es gut mit dem roten Stein harmonisieren.

## Der „Apfelweintrinker“

Ein besonderes Merkmal der Fassade wird der „Apfelweintrinker“ sein, eine Skulptur, die an der Ecke des Hauses eingebaut wird. Diese stammt aus



Die Skulptur „Apfelweintrinker“ aus dem Vorgänger-Haus wird als Spolie wieder eingebaut

dem Vorgängerbau, der 1940 von Architekt Hermann Senf gebaut wurde. Die Skulptur wurde vor dem Abriss des alten Baus gesichert. Alte Bauteile, die in neuen Bauwerken Platz finden, nennt man Spolien. „Die Spolie hilft dabei, das Areal sichtbar mit seiner Geschichte zu verknüpfen“, so Eingartner.

## Sorgfalt, Handwerklichkeit und Wertigkeit

Auch im Inneren des Neubaus werden Sorgfalt, Handwerklich-

keit und Wertigkeit dominieren. Die Architekten von Eingartner Khorrani ließen es sich nicht nehmen, sich einige Besonderheiten einfallen zu lassen. So wird das zentrale Foyer, das sich hinter dem Spitzbogeneingang befindet, ein „gefaltetes“ Kirchendach bekommen. Eine halbhohe, leicht gefaltete Holzverkleidung wird zudem umlaufend die Foyerwand bekleiden. Zusätzlich wird ein Natursteinboden im Muster „Römischer Verband“ verlegt.

## Künftige Nutzung

Der Neubau Braubachstraße 23 steht auf einem 291 Quadratmeter großen Grundstück, seine gesamte Nutzfläche wird bei 1092 Quadratmetern liegen. Sechs Stockwerke stehen

zur Verfügung. Für das Erdgeschoss kann sich Eingartner zum Beispiel den Einzug von Kunstgalerien vorstellen. Aber auch der Einzelhandel, zum Beispiel eine Goldschmiede, eine Chocolaterie oder ein Feinkostladen könnte hier Einzug halten. Im ersten bis zum fünften Stock stehen die Etagen für Wohnraum zur Verfügung. Eingartner selbst würde sich bei freier Auswahl für einen Einzug in die vierte Etage entscheiden. Das ist die obere Etage direkt unter dem Dachgeschoss. Der Moment, als der Spitzbogen, der den Eingangsbereich zielt, von seiner Schalung befreit wurde, bleibt Eingartner in besonders schöner Erinnerung: „Ich war sehr gespannt auf diesen



Peter Eingartner von Eingartner Khorrani Architekten

Moment, einen Spitzbogen aus Beton sieht man nicht alle Tage.“



In der Braubachstraße 23 kommt der für Frankfurt typische, rote Sandstein für die ganze Hausfassade zum Einsatz

# Einzelhandels- und Gastronomieflächen sollen zu Prämissen des DomRömer-Quartiers passen

Das internationale Immobilien-Beratungsunternehmen BNP Paribas Real Estate Consult (BNPP REC) berät die DomRömer GmbH bei der Vermarktung der Gewerbeflächen. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Anfragen wurde ein grober Belegungsplan für geeignete Einzelhandels- und Gastronomienutzungen erarbeitet.

Generell sind die Gewerbeflächen des DomRömer-Areals auf eine positive Marktresonanz gestoßen. Die Anfragen von Gastronomiekonzepten überwiegen dabei deutlich. 37 der insgesamt 66 Anfragen betreffen gastronomische Nutzungen – dies spiegelt die derzeit sehr positive Nachfragesituation von Gastronomen



nach neuen Standorten wider. Weitere 29 Anfragen wurden durch Retail-Nutzungen und

Dienstleistungen gestellt. Darin enthalten sind 7 Anfragen des Lebensmittelhandwerks.

Für eine sinnvolle Nutzungsdurchmischung des Quartiers wünschen sich BNPP REC und die DomRömer GmbH Interessensbekundungen weiterer Einzelhändler mit Nicht-Lebensmitteln und Sortimenten wie beispielsweise Blumen, Optik oder Bekleidung. Die Anfragen lokaler und regionaler Betriebe mit einem oder wenigen Standorten dominieren klar. Gesuche durch überregional tätige Ketten und Filialbetriebe sind kaum eingegangen.

## Ziel ist die optimale Belegung der Gewerbeflächen

In den nächsten Schritten sollen von den geeigneten Bewerbern konkrete Betriebskonzepte vorgelegt werden, mit deren Hilfe die Eignung für das DomRömer-Quartier in-

tensiv geprüft werden kann. Dazu gehört die vertiefende Auseinandersetzung mit der Leistungsfähigkeit der Bewerber, unter anderem durch Besichtigung bereits vorhandener Betriebsstätten sowie Kontaktaufnahme und Gespräche. Zudem sollen weitere Interessenten zur Abrundung und Vervollständigung des Branchenmixes angesprochen werden. Ziel ist abschließend, eine geeignete Auswahl potenzieller Betreiber zu erhalten, mit denen – nach intensiver Abwägung – in einem weiteren Schritt konkrete Mietvertragsverhandlungen geführt werden können. Die Auswahl wird nach objektiven Kriterien in einem transparenten Auswahlverfahren vorgenommen.



Bewerber für Einzelhandelsflächen können sich bei Fragen an die DomRömer GmbH wenden.  
(069) 653 000 750 oder  
vermarktung@domroemer.de

- Gastronomie
- Lebensmittelhandwerk
- Kunst
- Einrichtungsbedarf
- Geschenke
- Juwelier/Goldschmied
- Mode
- Bücher/Schreibwaren
- Haushaltswaren
- Reformhaus
- Schuhe/Lederwaren
- Dienstleistungen

Entwurf Belegungskonzept mit idealtypischer Belegung des jeweils priorisierten Konzeptes

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
DomRömer GmbH  
Liebfrauenberg 39  
60313 Frankfurt  
T: 069 653 00 07 40  
F: 069 653 00 07 44  
info@domroemer.de

**Geschäftsführung:**  
Michael F. Guntersdorf  
**Aufsichtsratsvorsitzender:**  
Oberbürgermeister  
Peter Feldmann  
**Redaktionsleitung:**  
Katharina Meng (verantwortlich)

**Konzept, Gestaltung,  
Text und Satz:**  
MoellerFeuerstein  
Marketing Consultants GmbH  
Niederuau 36  
60325 Frankfurt  
www.moellerfeuerstein.de

**Bildnachweis:**  
DomRömer GmbH / HHVISION,  
Uwe Dettmar, Arne Hube,  
Eingartner Khorrami  
Architekten BDA, Martin  
Leissl, Konstantin Mettenheimer,  
Syda Productions / Fotolia

**Druck:**  
Druckerei Ziegler GmbH & Co. KG  
Auwiesen 1  
74924 Neckarbischofsheim  
Auflage: 7 000

Die DomRömer Zeitung ist kostenlos. Informationen, Darstellungen und Angaben in dieser Zeitung entsprechen dem momentanen Planungsstand und sind nicht verbindlich.

**Internet:**  
www.domroemer.de  
www.frankfurt.de